

Dank dem Stipendium des „Goethe Alumni Vereins und Freunde des Fachbereichs Rechtswissenschaft e.V.“ hatte ich die Möglichkeit, an der Summer School des European University Institutes, Academy of European Law in Florenz zu am Kurs für Human Rights vom 15. bis zum 27. Juni 2014 teilzunehmen.

Themen in diesem Jahr waren:

- Religionsfreiheit
- Säkularisierung und
- Menschenrechte

Die Flugverbindungen nach Florenz sind vom Flughafen Frankfurt aus sehr begrenzt, daher landete ich erst spät am Sonntagabend. Meine Unterkunft lag südlich des Flusses Arno im Stadtviertel Oltrarno, das mir von einer Freundin, die in Florenz ein Erasmus-Jahr verbringen durfte, empfohlen wurde. Auch ich kann diese Gegend nun sehr empfehlen: Zwar ist Oltrarno etwas weiter entfernt von der Villa La Fonte gelegen, in der der Unterricht stattfindet. Jedoch erkennt man schnell, dass dieser Bereich sehr touristisch und überlaufen ist, während man auf der südlichen Seite auch teilweise das authentische Stadtleben mitbekommen kann. Die Busverbindung zur Villa La Fonte und insbesondere die Pünktlichkeit der Busse funktionierten wesentlich besser als befürchtet, sodass ich eine gute halbe Stunde vor Kursbeginn vor Ort war. Die Einführung war sehr angenehm: Wir hatten ausreichend Zeit, uns mit vielen der Teilnehmer schon im Vorfeld auf der wunderschönen Sonnenterrasse bei Kaffee und italienischen Plätzchen zu unterhalten. Bereits dabei fiel die interessante und sehr internationale Besetzung der Summer School auf: ein Teilnehmer kam sogar aus Australien. Nach diesem ersten Networking in der Sonne hatten wir die erste Vorlesung, hieran schloss sich ein Rundgang durch die sehr gut ausgestattete Bibliothek des European University Institute an. Kombiniert mit dem Blick auf Florenz und dem toskanischen Umfeld dämmerte es allen Teilnehmern, warum die wenigen Doktorandenstellen an der Academy of European Law so hart umkämpft sind.

Da man tagsüber schon viele Bekanntschaften machen konnte, trafen wir uns am Abend mit der Gruppe in der Innenstadt. In der Folgezeit hatten wir jeden Abend neue Pläne, Florenz zu erkunden und die beste Eisdielen der Stadt zu finden. Auch dienten die Fußball-WM-Spiele und ihre Ergebnisse als guter Gesprächsanfang mit vielen der Teilnehmer. Auch an den Wochenenden ergaben sich zahlreiche Möglichkeiten, sich den Ausflugsplänen anzuschließen. Sehr empfehlen kann ich eine Busfahrt nach Siena, die eine Stunde dauert. Siena ist eine wunderschöne kleine Stadt, hoch gelegen, mit einer der schönsten Kirchen, die ich je gesehen habe.

Die Unterrichtstage hatten immer einen ähnlichen Ablauf: Um 10 Uhr begann die erste Vorlesung, nach einer dreißigminütigen Kaffeepause begann die zweite Vorlesung. Jeden Tag gab es ein Mittagsbuffet in der Villa, an diese Pause schloss sich von 15.00 bis 16.30 Uhr die letzte Vorlesung an. Die Vorlesungen waren durchweg sehr gut und interessant. Prof. Harold Koh von der Yale University war der sogenannte „General Lecturer“, das heißt, seine Vorlesung behandelte die Menschenrechte eher generell. Die anderen Vorlesungen waren spezialisierte Vorlesungen zu verschiedenen Schnittpunkten von Religion und Menschenrechten, teilweise auf bestimmte Länder spezialisiert. Die allgemeinen Informationen waren als Einstieg sehr hilfreich, insbesondere, wenn man nicht tagtäglich mit dieser Materie arbeitet. Die spezialisierten Vorlesungen waren äußerst aufschlussreich und regten mit ihren unterschiedlichen Ansätzen und

Anregungen zum Nachdenken an. Je weiter der Kurs schritt, desto eher tauten alle Teilnehmer auf, beginnend mit einer Diskussionsrunde auf besagter Sonnenterrasse. Gerade die Diskussionen blühten in der zweiten Woche geradezu auf und es kamen wesentlich mehr Dialoge zustande. Dies lockerte die Atmosphäre deutlich auf und machte die Vorlesungen noch spannender. Interessant zu sehen war auch, dass viele der europäischen Teilnehmer die teilweise sehr amerikanische Perspektive von Prof. Koh hinsichtlich eines Rauchverbots kritisch sahen. Gerade vor dem Hintergrund etwaiger territorialer und traditionsbedingter Unterschiede in der jeweiligen Rechtstradition der verschiedenen Länder, waren die Aussagen der Teilnehmer besonders aufschlussreich. Besonders interessant und gut artikuliert gefielen mir im Speziellen die Vorträge von Prof. Rajeev Bhargava zum Säkularismus in Indien und derjenige von Prof. Lorenzo Zucca zur Geschichte und Gegenwart von Religion und Säkularismus in Europa.

Für eine Zeit von zwei Wochen hat das relativ übersichtliche Florenz die perfekte Größe. Schnell kennt man sich in den verwinkelten und sich stark ähnelnden Gässchen aus und bekommt sogar ein lokales Gefühl, wenn man Touristen mit der Orientierung helfen kann. Da der Feiertag San Giovanni in den Zeitraum unseres Kurses fiel (24. Juni), konnten wir zudem ein wunderschönes Feuerwerk verfolgen.

Zu Beginn machte ich mir, wie ich später erfuhr alle anderen auch, Gedanken, ob ich einen guten Anschluss zu den Teilnehmern finden würde. Da wohl jeder mit diesem Gefühl anreist, war es sehr einfach, mit nahezu allen Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. Die Mischung der 95 Teilnehmer war sehr international und voller bemerkenswerter Vitae. Ich habe mich sehr gut mit einem Großteil der Teilnehmer verstanden, sodass wir bereits ein Wiedersehen in einem Land in der Mitte Europas planen. Auch das Abschiedsessen zeigte, dass es allen hiermit ernst ist und die intensiven zwei Wochen der Summer School in Florenz uns tatsächlich zusammen geschweißt hatten. Am letzten Tag an der Universität war ich wirklich traurig, diese zum letzten Mal zu sehen; ein noch komischeres Gefühl übermannte mich, als ich die schöne Stadt hinter mir ließ, die ich für diese tolle Zeit mein Zuhause nennen konnte.

Für mich war die Summer School in Florenz eine unvergessliche Zeit, in der ich sowohl akademisch als auch persönlich wachsen konnte und die Bekanntschaft von bemerkenswerten Menschen machen konnte, die ich auch in Zukunft aufrechterhalten werde. Eine Teilnahme an der Summer School des European University Institute ist daher sehr zu empfehlen.